

Von der Oktoberrevolution in Rußland 1917 bis zum Triumph der indochinesischen Revolution 1975 zeichnet sich der weltrevolutionäre Prozeß durch eine beharrliche Kontinuität jenes Faktums aus, welches von Lenin mit dem Vergleich des "schwächsten Glieds der Kette" bezeichnet wurde. Rußland war ein halbfeudales, kulturell und wirtschaftlich rückständiges Land mit einem schwachen Anteil an Industrie und Proletariat. Noch vielmehr trifft es auf das China der Revolutionsjahre zu, auf Algerien ebenso wie auf Cuba. Die nach dem zweiten Weltkrieg gebildeten Volksdemokratien in Osteuropa verdanken ihre Entstehung - mit Ausnahme von Jugoslawien und Albanien - nicht einer revolutionären Massenbewegung, sondern selbst in der CSSR weitgehend dem militärischen Machteinfluß der SU, den sie in diesen Ländern nach der Zerschlagung des Faschismus und Nationalsozialismus erlangt hat.

Der 2. Weltkrieg wurde in Form lokaler Kleinkriege und imperialistischer Interventionen auf allen Kontinenten der 3. Welt fortgesetzt, dessen Einflußzonen von den Großmächten nicht verbindlich definiert wurde. Die imperialistischen Länder, voran der US-Imperialismus, versuchte mit allen Mitteln, die für ihre Ökonomie unerläßlichen Rohstoffe und billigen Ressourcen der 3. Welt zu erhalten. Das massivste Exempel war der US-Aggressionskrieg in Indochina, das gleichzeitig die bisher exemplarischste Niederlage der imperialistischen Strategie mit sich brachte. Dies hat nicht nur für den gesamten asiatischen Raum zukunftssträchtige Bedeutung. Die USA und ihre Verbündeten versuchen ihre strategischen Stellungen in diesem Raum umzugruppieren in der berechtigten Annahme, daß der Sieg der indochinesischen Revolution eine weitere Periode langer revolutionärer Prozesse und Befreiungskriege in Asien und in anderen Teilen der Welt eingeleitet hat.

Auf dem afrikanischen Kontinent hat die Zerschlagung des Faschismus in Portugal und die dadurch beschleunigte Befreiung der portugiesischen Kolonien durch revolutionäre Volksbewegungen das Ende der weißen Terrorregimes und die Unabhängigkeit des gesamten Südlichen Afrika von der brutalen Herrschaft des Neokolonialismus und Imperialismus in greifbare Nähe gerückt.

Der US-Imperialismus, durch die Niederlage in Indochina gedemütigt, durch wachsende interne Widersprüche und Konflikte verunsichert, versucht verzweifelt, indem er auf die Karte offen-faschistischer Militärregimes setzt, seinen Einfluß in seinem Vorhof, auf dem lateinamerikanischen Kontinent ungeschmälert zu erhalten. Hier haben die demokratischen und sozialistischen Kräfte die schmerzlichsten Rückschläge erlitten: das Scheitern des Guerilla-Konzepts Ches, die Zerschlagung der Stadt-Guerilla Marighelas und der Tupamaros, der blutige Putsch gegen die demokratisch gewählte Allende-Regierung, die Errichtung faschistischer Terrorregimes durch die Militärs in Chile, Bolivien, Uruguay, in Bolivien und Argentinien, unterstützt und kontrolliert durch das brasilianische Militär, dem Stellvertreter des US-Imperialismus auf diesem Kontinent. Kuba ist die Ausnahme von der Regel geblieben.

Trotz schwerer Erschütterungen des weltweiten imperialistischen Systems der großen kapitalistischen Staaten bleiben vor allem dem US-Imperialismus noch gewaltige Trümpfe in der Hand, auch außerhalb Lateinamerikas. Der indische Ozean wird zu einem neuen Aufmarschgebiet geballter US-Streitkräfte; Persien und Israel, bis an die Zähne mit modernstem technischem Kriegsgerät ausgerüstet, dienen als bisher ver-

läßlichste Stützen des Imperialismus im Nahen Osten, dem die unter sich zerstrittenen, korrupten, halbfeudalen und kleinbürgerlichen arabischen Staaten in der Mehrzahl hilflos gegenüberstehen.

Die Epoche antiimperialistischer und nationaler Befreiungskriege der Völker der 3. Welt ist noch lange nicht abgeschlossen. Für alle Revolutionäre mit welchem nationalen Hintergrund auch immer bleibt sie tägliche Forderung, durch alle angemessenen Formen der Solidarität zu ihren positiven Ergebnissen beizutragen.

2

Die auf lange Sicht gesehen wirksamste Unterstützung revolutionärer Bewegungen in der 3. Welt ist die Vorantreibung der Revolution in den Zentren des Imperialismus und Kapitalismus. Hier sind die Formen der Kämpfe notwendig anders, sie schließen den bewaffneten Aufstand nur als letztes Mittel zur Beseitigung oder Abwehr faschistischer Diktaturen ein.

Seit dem 2. Weltkrieg steht Westeuropa im Zeichen einer stetig zunehmenden Hegemonie der Arbeiterbewegung, deren sozialistische Artikulierung jedoch nur in jenen Ländern klarer und unverfälschter gelingen konnte, in denen die ökonomischen Widersprüche des Kapitals sich unmittelbarer auch im Überbau, im staatlichen Herrschafts- und sozialen Verwaltungssystem niedergeschlagen haben und in denen die historischen Traditionen der Arbeiterbewegung von der Zurückweisung des Reformismus und Sozialdemokratismus geprägt sind.

In der Beurteilung des latein-europäischen Wegs zum Sozialismus können die negativen Auswirkungen der Praxis des "realen Sozialismus" in den osteuropäischen Ländern nicht hoch genug veranschlagt werden. Der Sozialismus wird unter den breiten Schichten der Arbeiterschaft in allen westeuropäischen Ländern nicht an den hoffnungsvollen Verheißungen einer erstrebenswerten Utopie, sondern an der Realität eines angeblich bereits existierenden sozialistischen Herrschafts- und Produktionssystems gemessen. Westeuropa gehört weiters zum wichtigsten und unter den Großmächten verbindlich definierten Einflußbereich des Imperialismus. Sieben Jahre griechische Terror-Junta war nur ein Fingerzeig. Daher müssen kommunistische und sozialistische Parteien, die über Masseneinfluß verfügen und das kapitalistische Herrschaftssystem nicht nur theoretisch in Frage stellen können, eine komplizierte Doppelstrategie verfolgen und einen schwierigen Zweifrontenkrieg führen. Sie müssen alle Deformationen der Übergangsgesellschaften zurückweisen und den Kapitalismus bekriegen. Sie müssen die Basis organisieren, Massenkämpfe anleiten und sie müssen in der Anwendung aller sich bietenden Möglichkeiten der repräsentativen Demokratie über die Herstellung der Klasseneinheit der Arbeiter, Angestellten, der Intelligenz hinaus Kompromisse zwischen der Arbeiterschaft und Teilen der kleinbürgerlichen und bürgerlichen Parteien anstreben, um der Logik des vorantreibenden Prozesses der kapitalistischen Krise, nämlich der zunehmenden Rechtsradikalisierung und des Putschismus der Exekutive Einhalt zu gebieten.

Für die Linke in den westeuropäischen Ländern, in denen die Arbeiterhegemonie durch die Gewerkschaften und die Sozialdemokratie ausgeübt wird, stellt sich als nächste und dringendste Aufgabe, jene glaubwürdige kommunistische Alternative zur Politik des systemintegrierten Reformismus zu entwickeln, die die traditionellen kommunistischen Parteien dieser Länder verspielt haben. Dies kann m.E. nur möglich sein, indem sich die basisorientierte Linke in ihrer Propaganda und Praxis den Positionen lateineuropäischer KPn annähert, diese kritisch unterstützt und autonom zu eigen macht.